

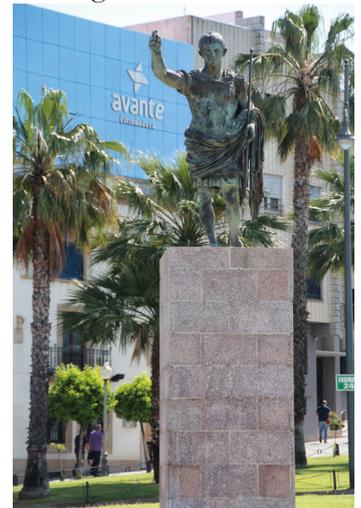
Colonia Augusta Emerita

Augustus‘ Ansiedlung römischer Veteranen im fernen Spanien

Hermann Krüssel

Scheinbar endlos quält sich der Regionalzug einmal am Tag von Sevilla aus durch die Extremadura, dieses Land jenseits des Duero (*[fines] extremos del Duero*), nach Mérida¹. Es geht durch sehr dünn besiedeltes Land, nur 24 Bewohner leben auf einem Hektar. Die Extremadura ist größer als die Schweiz, wird aber gerade einmal von einer Million Menschen bewohnt. Doch das Land ist fruchtbar: Sind es ausgehend von Sevilla in Andalusien noch ausgedehnte Plantagen von Zitrusfrüchten, die die Gegend dominieren, so entdeckt man in der Extremadura, von Süden mit der Bahn kommend, kaum Zivilisation, dagegen jedoch Olivenwälder, Eichen und etwas weiter nördlich Weinanbau, Getreide- und sogar Kartoffelfelder. Weit kann das Auge blicken und die Landschaft bewundern. Hier hat der Weißstorch noch seinen Platz, und selbst der Klatschmohn ist nicht auf einen kleinen Pflanzstreifen beschränkt. Die Extremadura, ländlich strukturiert, einerseits einst Armenhaus Spaniens, andererseits faszinierend mit ihrer großartigen Landschaft. Nach über drei Stunden erreicht der Regionalzug endlich das Ziel: Mérida, die fast vergessene römische Stadt. Mérida, kaum bekannt und alles andere als ein Touristenmagnet. Noch heute ist es mühsam, Mérida zu erreichen. Kein Flughafen, keine schnelle Bahnverbindung. Man muss sich schon von Madrid (6 Stunden), Lissabon oder Sevilla aus auf eine längere Bahnreise machen. Doch die mühsame Anreise lässt spüren, was diese Gegend vor über 2.000 Jahren römischen Veteranen oder besser *Emeriti* geboten haben muss.

Mérida erinnert mit seinem Namen noch heute an die *Emeriti*, die sich ihren Lebensabend verdient (*mereri* – sich verdient machen) hatten. Es war Augustus, der im Jahre 25 v. Chr. die Veteranen seiner fünften und zehnten Legion durch seinen Statthalter Publius Carisus hier, über 400 km südlich ihres letzten militärischen Einsatzortes, ansiedeln ließ und die Stadt mit den Privilegien einer Colonia ausstattete. Wer heute den Guadiana überquert und Mérida betritt, wird zunächst von einer Augustusstatue und einer Romastatue empfangen. Um nun die Legionen nicht zu verwechseln, seien die Beinamen auch genannt: *legio quinta Alauda* und *legio decima Gemina*. Die letztgenannte Legion war die Legion, der Caius Julius Caesar am meisten vertraut hatte.² Auf sie konnte er schon in der Schlacht gegen Ariovist, den König der Sueben (58 v. Chr.), zählen; im Zusammenhang mit der Landung in Britannien widmete er dem Adlerträger der zehnten Legion sogar ein eigenes Kapitel, da dieser mit Entschlossenheit und Mut zuerst von Bord sprang und den zögernden Soldaten vorangegangen war (*bell. Gall.* 4,25). Die Legion nahm im *Bellum Africum* auch an der Schlacht von Munda am 17. März 45 v. Chr. teil. Caesar siedelte die Veteranen dieser Legion dankbar in der *provincia Gallia Narbonensis* an. Nach seiner Ermordung verrichteten die verbliebenen Soldaten dieser Legion ihren Dienst unter Marcus Antonius. Nach dessen Niederlage in der Schlacht von Actium übernahm Octavian diese Legion und ließ sie nach Spanien führen, wo sie von 29 bis 19 v. Chr. tätig war und am Feldzug gegen die Asturer teilnahm. Nicht minder berühmt war die fünfte Legion der Alauden, die von Caesar für den Kampf gegen Vercingetorix 52 v. Chr. aufgestellt worden war. Ihr Symbol war der Elefant: Im *Bellum Africum* wird im 84. Kapitel der heldenhafte Kampf eines Veteranen dieser Legion gegen einen Elefanten aus dem Heer des numidischen Königs Juba geschildert.³ Die Parallelen zur zehnten Legion sind unüberschbar: Auch diese Legion diente in einer entscheidenden Schlacht, verrichtete nach Caesars Ermordung ihren Dienst unter Marcus Antonius und wurde nach der Schlacht von Actium von



Augustus begrüßt seine Gäste in Mérida.



Die Stadt Rom für die Stadt Mérida, einst Augusta Emerita.

COLONIA AUGUSTA EMERITA



Der Elefant als Wappentier der fünften Legion *Alaudae*.

Octavian übernommen, um in Spanien am Feldzug gegen die Kantabrer und Asturer teilzunehmen. Die Veteranen beider Legionen wurden 25 v. Chr. in der Colonia Augusta Emerita angesiedelt. Dafür gibt es ein numismatisches und ein literarisches Zeugnis (Cass. Dio 53,16,1). Demnach erlaubte Augustus mit dem (vermeintlichen) Ende des Krieges (25 v. Chr.) den Veteranen, d.h. den älteren Soldaten, eine Stadt in Lusitania zu gründen, die Augusta Emerita genannt wurde. Mit der Durchführung wurde Publius Carisius, der in Asturien als Feldherr erfolgreiche Legat des Augustus (*legatus Augusti pro praetore*), beauftragt. Cassius Dio nennt zwar nicht die Namen der Legionen, doch gibt es Münzen, die die Existenz der fünften und zehnten Legion in der Colonia Augusta Emerita belegen. Auf einem solchen zwischen den Jahren 2 v. Chr. und 14 n. Chr. geprägten Semis, der dem Wert von einem halben As entspricht, ist auf der Vorderseite lorbeergekrönt das Haupt des Augustus zu sehen mit der Umschrift: *PERMISSU CAESARIS AVGVSTI*. Die Rückseite zeigt militärische Feldzeichen (*signa*), auch einen Adler zwischen zwei Feldzeichen. Zu lesen ist hier: *COAE LE V X*. Die Buchstaben lassen sich als Anfangsbuchstaben erklären für *Colonia Augusta Emerita*,

Legionis V et X.⁴

Auf einen jeden Emeritus wartete ein stolzer Besitz, der auch schon mal 100 Hektar betragen konnte.⁵ Etwa 20.000 km² gehörten zur Umgebung der Colonia, große Latifundien mit einem Landgut, einer *villa*, als Mittelpunkt. Doch besonders beeindruckend ist das urbane Leben, das die Veteranen hier



Semis aus Merida. Dank an Fabián Lavado Rodríguez, Bibliothekar in Merida.

in *Colonia Augusta Emerita* führen durften: Theater, Amphitheater, Circus, Thermen – es mangelte an nichts. Aus Emerita wurde schnell die Hauptstadt von Lusitania, der westlichsten der römischen Provinzen in Spanien. Doch der Reihe nach. Wir versuchen, uns in die antike Zeit zu versetzen.

Cáceres, Museum: Eine Schöpfkelle (*trulla*) aus Silber: goldene Verzierungen am Griff

Zur Geschichte der Extremadura

Die Geschichte der Extremadura beginnt nicht erst mit den Römern. Älteste menschliche Spuren finden sich in Zeichnungen in der Höhle von Maltravieso bei Cáceres, die um 25.000 v. Chr. entstanden sein sollen. Zahlreiche Dolmen, die sogenannte Megalithkultur, belegen eine Ansiedlung um 2.500 v. Chr. Da um 1.000 v. Chr. Kelten in diese Gegend einwanderten, spricht man auch von Keltiberern. Schließlich wurde das Land auch für die Römer interessant. Plinius erwähnt, dass der Tagus/Tejo für seinen goldführenden Sand geradezu gepriesen wurde.⁶ Erzeugnisse aus der Eisenzeit, die man im Museum von Cáceres sehen kann, bezeugen, dass hier in Spanien neben Blei und Kupfer auch Silber und Eisen gefördert und für den alltäglichen Gebrauch, aber auch für kriegerische Zwecke verwendet wurden. Plinius erwähnt für Nordspanien die Existenz vieler Gold-, Silber-, Eisen-, Blei- und Zinngruben.⁷





Zeugen der Eisenzeit (1. Jhd. v. Chr.) in Cáceres, Museum: oben ein Rundschild aus Eisen, unten ein Krumschwert, die iberische *Falcata*, aus Eisen.

197 v. Chr. hatten die Römer den Süden Spaniens in zwei Provinzen aufgeteilt: Hispania Ulterior (Tal des Guadalquivir) und Hispania Citerior. 193 v. Chr. kam es zu einer römischen Invasion nördlich der Hispania Ulterior, erste römische Siedlungen ent-



Die spanischen Provinzen nach ihrer Teilung 197 v. Chr. Quelle: Wikimedia Commons

standen. 151 v. Chr. schickte der Senat von Rom den Prätor Servius Sulpicius Galba auf die Iberische Halbinsel, um die Keltiberer zu befrieden, wozu vor allem die Lusitanier und Vettonen gehörten⁸. Hier zeigte sich die hässliche Seite Roms. Galba wollte zum Schein das Vertrauen der Lusitanier gewinnen, indem er ihnen Land zur Ansiedlung anbot. Tatsächlich zwang er sie in seiner Habgier, die Waffen abzulegen, und ließ alle töten oder in die Sklaverei verkaufen, fast alle. Der 85-jährige Cato versuchte 149 v. Chr. in seiner letzten Rede vergebens, Galba den Prozess zu machen. Überlebt hatte aber ein Lusitanier: Als Freiheitskämpfer ging der Hirte Viriatus in die Geschichte ein, der es ab 147 v. Chr. den Römern mit guerillaartigen Überfällen schwer machte und sie zu einem Frieden mit Lusitanien zwang. Viriatus galt geradezu als *vir duxque magnus*.⁹ Er wurde 139 v. Chr. hinterlistig ermordet.

Das Geschehen verlagerte sich an den Fluss Guadiana. Im nach seinem Namen benannten Medellin (*Metellinum*) am Guadiana errichtete Quintus Caecilius Metellus 79 v. Chr. eine römische Befestigungsanlage. Spätestens 72 v. Chr. war diese Gegend erobert und eingegliedert in die *provincia Hispania Romana Ulterior*. Manche erhielten das römische Bürgerrecht, viele Lusitanier und Vettonen verrichteten ihren Dienst als Soldaten im römischen Heer. Immer wieder versuchte Rom in der Folgezeit, die spanische Halbinsel weiterzuerobern. Nach Aufständen der nordspanischen Bergstämme der Kantabrer und Asturer in Form von Einfällen in römisch gewordenes Gebiet begab sich Augustus höchstpersönlich 27 n. Chr. nach Spanien, um einen Feldzug gegen diese nordspanischen Bergstämme zu unternehmen. Es war die Maxime von Augustus, persönlich einzugreifen, wenn römisches Gebiet bedroht wurde. Dies sollte auch später der Fall sein, als er nach einem Angriff der Sugambrer auf eine nicht näher bezeichnete fünfte Legion unter der Führung des Marcus Lollius und dem Verlust des Legionsadlers ein Jahr später im Jahre 15 v. Chr. für drei Jahre in Gallien erschien, um für Ruhe und entsprechende Strukturen zu sorgen. Im ersten Jahr seines spanischen Aufenthaltes teilte Augustus Hispania Ulterior in zwei Provinzen: Baetica als senatorische und Lusitania als kaiserliche Provinz.

Ansiedlung der Veteranen in Colonia Augusta Emerita

Doch nun zum Jahr 25 v. Chr., dem Jahr, in dem Augustus glaubte, die wehrhaften Bergstämme im Norden Spaniens besiegt zu haben. Publius Carisius diente Augustus etwa von 27 bis 22 v. Chr. als *legatus Augusti pro praetore* Lusitaniens.¹⁰ Als Anfang des Jahres 25 v. Chr. die Asturer einen überraschenden Angriff gegen drei in der Nähe des Flusses Astura errichtete römische Winterlager unternahmen, von ihren schneebedeckten Bergen herab an den Fluss Astura zogen und mit ihren Truppen in drei Kolonnen die römischen Stützpunkte attackieren wollten, wehrte Carisius, durch den Stamm der Brigäkiner gewarnt, die den römischen Legionen drohende Gefahr ab. Die besiegten Asturer zogen sich in ihre gut befestigte Stadt Lancia zurück, doch Carisius nahm diese und weitere Städte der Asturer ein.

Als seinem bewährten Statthalter gab Augustus Publius Carisius den Auftrag, seine verdienten Soldaten in einer Colonia anzusiedeln, die den Namen *Colonia Augusta Emerita* erhalten sollte. Publius Carisius ließ unterschiedliche Motive auf Münzen prägen. Es fällt auf, dass es sich jeweils um kultische oder die Stadt und ihre Bewohner verherrlichende Motive handelte: Trophäen, die an die Siege der Emeriti gegen die

COLONIA AUGUSTA EMERITA



Denar: IMPERATOR CAESAR AVGVST(us) P CARISIVS LEG(atus) PRO PR(aetore)

Tropaion auf einem Haufen von Schilden, Speeren

Quelle: http://www.ancientcoins.ca/RIC/RIC1/RIC1_Augustus_1-200.htm



AVGVST(us) P CARISIVS LEG(atus) PRO Praetore

Victoria krönt ein Tropaion, auf dem Boden u.a. ein Krummschwert auf einem Haufen von Schilden, Speeren

Quelle: http://www.ancientcoins.ca/RIC/RIC1/RIC1_Augustus_1-200.htm



Keltiberischer Helm zwischen Dolch und Doppelaxt. Quelle: http://www.ancientcoins.ca/RIC/RIC1/RIC1_Augustus_1-200.htm rechts: keltiberischer Dolch (Mus. Caeres)



IMP(erator) CAESAR AVGVST(us) P CARISIVS LEG(atus) PRO PR(aetore)

Tropaion auf einem knieenden Gefangenen

Quelle: http://www.ancientcoins.ca/RIC/RIC1/RIC1_Augustus_1-200.htm



IMP(erator) CAESAR AVGVST(us) P CARISIVS LEG(atus) PRO PR(aetore)

Stadttor mit Festungsanlage

Quelle: http://www.ancientcoins.ca/RIC/RIC1/RIC1_Augustus_1-200.htm



Stadttor mit Festungsanlage
Inskription: AVGVSTA EMERITA



Modernes Wappen Méridas
hier im Fußboden

Asturer erinnerten, Schilde und Krummschwerter der Asturer, die ein Tropaion schmückende Victoria, Kultgerätschaften und vor allen Dingen immer wieder das festungsartige Stadttor von Augusta Emerita. So zeigt ein Münztyp die typischen Waffen der von den Römern besiegten Stämme: Schilde und Krummschwerter. Die Lage war gut gewählt: Hier floss der in römischer Zeit von Caesar und Plinius so genannte Fluss Ana, später Guadiana genannt, und sorgte für ein angenehmes Klima. Der Guadiana ist der südlichste der drei Flüsse (Tajo und Duero), die von Spanien nach Portugal fließen.



Der Flussgott Ana, Museum Mérida.

Was man zunächst brauchte, war ein Straßensystem. Augusta Emerita wurde zum Mittel- und Ausgangspunkt für die Erschließung des Südwestens der Iberischen Halbinsel. Der Decumanus Maximus in seiner Ausrichtung von West nach Ost nahm seinen Anfang von einer römischen Brücke. Gewaltig sind die Ausmaße, 792 m misst die Länge der heute noch erhaltenen längsten römischen Brücke, 12 m befand

COLONIA AUGUSTA EMERITA



Die längste römische Brücke. Im Hintergrund rechts die Lusitania-Brücke.

sie sich über dem normalen Wasserstand. Sie wurde an einer seichten Stelle des Flusses erbaut, an der sich auch eine Flussinsel befindet, und besteht aus 60 Bögen mit bogenförmigen Entlastungsbögen, halbrunde Strombrecher sollten zudem flussaufwärts den Druck des Wassers vermindern. Man darf davon ausgehen, dass diese Brücke, die auf die Tore einer Stadtbefestigung mündete, gleich zu Beginn der Gründung von Augusta Emerita errichtet wurde. Die Brücke ließ Augusta Emerita zu einem zentralen Kreuzungspunkt römischer Straßen werden. Aber auch sie wurde baufällig, so dass eine Restaurierung in den 80er Jahren des 7. Jahrhunderts anstand. Davon gibt ein lateinisches Gedicht von acht Distichen Zeugnis, das aus dem Jahre 701 datiert und sich in der Bibliothek von Santa Iglesia in Toledo befindet.¹⁰

*Incipiunt versi in ponte Emeritensi inscripti
Solverat antiquas moles ruinosa vetustas,
Lapsum et senio rumpit pendebat opus
Perdiderat usum suspensa via per amnem
Et liberae pontis casus negabat iter.
Nunc tempore potentis Getarum Ervigii regis
Quod deditas sibi praecepit excoli terras
Studuū magnanimus factis extendere nomen
Veterum et titulis addidit Salla suum.
Nam postquam excimiis novavit moenibus urbem
Hoc magis miraculum patrare non distitit.
Construxit arcus, penitus fundavit in undis,
Et mirum auctoris imitans vicit opus.
Necnon et patriae tantum creare munimen
Summi Sacerdotis Zenonis suasit amor.
Urbs augusta felix mansura per saecula longa,
Novata studio ducis et Pontificis.
Era DCCI.*

Es beginnen die Verse über die Brücke von Mérida
Baufällig hatte ihr Alter zersetzt den Bau der Antike,
und vom Alter zerstört hing hingesunken das Werk.
hatte doch seine Benutzung ein Weg überm Flusse,
und eine Fahrt ließ nicht zu über die Brücke der Fall.
Jetzt zur Zeit des Ervigius, des mächtigen Königs der Geten,
mühte sich, weil er ihm vorschrieb, die übergebenen Länder
auszuschmücken, hochherzig Sala, den eigenen Namen
auszubreiten durch Tat, fügte den alten ihn zu.
Denn als die Stadt er mit großart'gen Mauern hatte erneuert,
wollte das Wunderwerk er umso mehr noch ausfüh'n.
Bögen ließ er erbauen, befestigen tief in den Wogen,
hat des Erbauers Werk nachahmend noch überstrahlt.
Auch riet die Liebe Zenons, des höchsten Priesters, zur Heimat,
dass er ein so großes Werk schuf als Befestigungswerk.
Stadt des Augustus, glücklich, bestimmt, lange Zeit zu bestehen,
bist dank des Priesters und Fürsts Eifer du jetzt restauriert.
701

Das Gedicht reicht zurück in die Königsherrschaft des Ervigius, Bischof in Mérida war Zenon. Es dürfte sich um die Jahre 684–687 handeln. Der Statthalter in der Stadt war Sala, der die Festungsanlage – und dank des Vorschlages des Bischofs Zenon – auch die eingestürzte Brücke erneuern ließ, offenbar mit so viel Erfolg, dass sein Ruhm den des ursprünglichen augusteischen Erbauers sogar überstrahlte. Mit der Einweihung der neuen „Lusitania“-Brücke am 10. Dezember 1993 wurde die römische Brücke zur Fußgängerzone. Diese römische Brücke führte auf ein Stadttor am linksseitigen Ufer, eines von vier